

Einheit, Dualismus, Pluralismus

im Denken und Wahrnehmen

Auf der Erde haben wir es immer mit verschiedenen Teilen zu tun.
Teile ordnen sich immer in einem Bezug zu einer Sache an.
Wir sind Teil von, das Gegenteil usw.

Die Einheit haben wir nur im Licht, da die Dunkelheit keinen Einfluß auf das Licht hat, wohl aber umgekehrt. Des weiteren noch im Göttlichen.
Doch gibt es eine Sache, die der Einheit sehr nahe kommt: Dies ist die Musik

Die Musik ist streng genommen, die hörbaren akustischen Wellen.

Was ist mit den Pausen? Sind sie das Gegenteil?
Endet jedesmal die Musik bei einer Pause?
Selbstverständlich nicht.

Somit ist das eigentliche Gegenteil zur Musik, die Stille bzw. Pause, kein Gegenteil, sondern Teil der Musik.

Pausen als Teil der Musik, können uns der „Einheit Musik“ leichter nahe bringen, als die Noten.

Pausen sind immer gleich, lediglich verschieden lang.

Trotzdem können wir keine Gleichung aufstellen wie: Die Länge X einer Pause ist gleich dem Empfinden Y.

Pausen sind eingebettet in das Ganze der Musik und lösen über dieses Ganze verschiedene Empfindungen aus.

Wenn Pausen, die ja Stille sind, alles wiedergeben können, so wird klar, daß in jeder Musik alles enthalten sein muß, denn die Pausen sind ja nur Teil der Musik.

Musik können wir als Musik nur auf der Grundlage unserer Person als solche erkennen.
Sind manche Gefühle nicht aktiv, so sind sie trotzdem vorhanden und geben den aktiven Gefühlen mit einen Wert.

Um der „Einheit Musik“ näher zu kommen, können wir uns den Hilfsmitteln Dualismus und Pluralismus bedienen.

Wir werden dabei schnell feststellen, daß um so pluralistischer wir die Musik wahrnehmen, wir dem Gesamten, also der Einheit, näher kommen.

Unser Musikempfinden wird gestärkt.

Musik ist stets ein Spiegel von uns. Und was sind Spiegel mehr als Beobachtungswerkzeuge?

Ein Spiegel ist sehr dual. Wir können uns nur von der Ansichtsseite wiedersehen.

Für weitere Seiten benötigen wir mehrere Spiegel.

Dennoch wird Keiner behaupten, daß es die anderen Seiten nicht gibt, auch wenn nur ein Spiegel benutzt wird.

Wir benötigen lediglich weitere Werkzeuge, um uns weiteren Seiten zu nähern.

Ein sehr gutes Werkzeug, um sich diese unsichtbaren Seiten vorstellen zu können, sind unsere Assoziationen.

Der Dualismus ist immer eine Vereinfachung der Dinge und schränkt uns in unserer Wahrnehmung sehr ein. In der Sprache reden wir oft von „plakativ“.

Dafür ist der Dualismus aber so bequem!

Es ist einfach zu sagen: Diese Musik ist schön und Diese nicht.

Gehen wir dann aber an das „warum“, so haben wir den Dualismus bereits durchbrochen und zum Pluralismus gewechselt.

Können Sie Ihre Ansichten von schön und nicht schön durch Assoziationen erklären, so kann auch die für Sie nicht schöne Musik Ihnen helfen, mehr über sich zu erfahren und mehr sich selbst zu sein.

In Gesprächen mit anderen Personen ergibt sich die Möglichkeit, die Musik vom Mensch her zu erkennen und etwas in der Musik zu finden, was ein analytisches Herangehen, nie ermöglichen kann. Es sind diejenigen Empfindungen, die nur durch den Filter eines anderen Zuhörers mit dessen Gefühlen und Assoziationen zustande kommen können.

Musik ist nicht nur das was wir hören! Das was wir hören löst etwas in uns aus, ganz individuell. Nur im Kontext von Hören und individueller Resonanz ist Musik, Musik.

Pluralismus

Was steht am Anfang des Pluralismus?

Der Dualismus.

Er hat sehr wohl seine Berechtigung als Einstieg zum Pluralismus.

Der Vorteil des Dualismus ist seine klare Abgrenzung zu allem Anderen.

Dies bedeutet, wir können die Sache die wir dual sehen klar und deutlich erkennen.

Es gibt ja auch nur zwei Seiten.

Der Dualismus ist wie eine Lupe, mit der wir wunderbar einzelne Buchstaben, nicht aber den zusammenhängenden Text erkennen können. Dafür sehen wir die Buchstaben wesentlich klarer als ohne Lupe! Wir haben uns auch darauf konzentriert.

Der Dualismus bietet uns innerhalb des Pluralismus die Chance, zu jeder Sicht auch einen Gegen-Sicht zu finden. Denn das Eine kann nicht ohne das Andere sein.

Ein Beispiel:

Denken Sie an eine Szene mit einer schnellen Handlung.

Wie wird dies musikalisch umgesetzt?

Selbstverständlich durch eine Musik mit einem schnellen Tempo.

Wie sollte man sonst die Handlung klar ausdrücken?

Wie ist es mit Bildern?

Können diese nur Unbewegliches zeigen, weil sie sich ja nicht bewegen können?

Natürlich nicht.

Dementsprechend kann auch eine langsame Musik eine schnelle Handlung wiedergeben.

Vielleicht werden andere Aspekte hervorgehoben. Jeder Aspekt ist aber nur eine Sicht aus einem anderen Blickwinkel auf das Gesamte.

Ein Blickwinkel hat wiederum einen anderen Blickwinkel als Gegenstück. Daher ist jeder Blickwinkel einzeln betrachtet dual.

Was zählt mehr? Das was wir aus unserem Blickwinkel sehen oder das Gegenstück? Es ist wohl unser Inneres das darüber entscheidet.

Filmmacher haben sich diesen Umstand schon lange zu Nutze gemacht, indem sie zum Beispiel Kriegshandlungen in Zeitlupe wiedergeben, um die Brutalität stärker zum Ausdruck kommen zu lassen.

Filmkomponisten setzen oft schöne klassische Musik zur Person eines Mörders ein, oder spannende Musik zu einem Tier, welches sonst wahrscheinlich harmlos wirken würde.

Es gibt viele Möglichkeiten, durch das Gegenteil, Eindrücke zu intensivieren und zu lenken.

Einmalige Ereignisse werden wiederholt, es wird parodiert, Geschehnisse werden von hinten aufgerollt und so weiter.

Da die Musik Teil unseres Lebens ist, können wir diese Möglichkeiten auch alle in der Musik finden und benutzen.